
Pressemitteilung

Horst Kopp

Der Desinformant

Erinnerungen eines DDR-
Geheimdienstlers

256 Seiten, Broschur mit Abb.

16,99 €

ISBN 978-3-360-01315-6

auch als E-Book erhältlich

Horst Kopp

geboren 1933 in Soldin/Neumark, absolvierte eine Schriftsetzerlehre, war FDJ-Funktionär und besuchte eine Schule, an der Geheimdienst-offiziere für Auslandseinsätze ausgebildet wurden. Danach war er in der Aufklärung zuständig für Aktive Maßnahmen (z. B. Desinformation), insbesondere in der Bundesrepublik und in Westberlin. 1985 wurde er als Spion verhaftet und zur Bearbeitung von Ausreiseanträgen in Berlin eingesetzt.

Es ist bekannt, dass die DDR Willy Brandt 1972 im Bundeskanzleramt hielt, weil sie die notwendigen zwei Stimmen kaufte, um seine von der CDU/CSU beantragte Abwahl zu verhindern. Ein Geheimnis jedoch ist unverändert, wie dies konkret geschah. Horst Kopp verrät es. Er besorgte eine Stimme für den Kanzler. Sie kostete 50.000 DM zuzüglich 10.000 DM Provision für seinen IM aus Nürnberg, der den CSU-Abgeordneten für diese Operation gewann.

Horst Kopp arbeitete als Offizier in der Abteilung X der Auslandsaufklärung. Die war für Desinformation zuständig. Sie lancierte Meldungen in westdeutsche Medien, beeinflusste Journalisten oder gewann diese als inoffizielle Mitarbeiter.

Kopp führte insgesamt 27 IM und war damit einer der wichtigsten Führungsoffiziere in der Abteilung. Bis ihn der Verdacht traf, er könnte ein Mann der Gegenseite sein. Die Geheimdienstparanoia führte dazu, dass der Oberstleutnant erst verhaftet, wochenlang vernommen und dann in die Wüste geschickt wurde: Er musste im Pankower Rathaus Ausreiseanträge bearbeiten ...

Kopp berichtet anschaulich über seine Tätigkeit bei der Hauptverwaltung Aufklärung, der er fast drei Jahrzehnte diente. Seine Abteilung gehörte innerhalb des Geheimdienstes zu den geheimsten, von ihrer Existenz wussten nur wenige im Hause. Folglich ist das meiste, was Kopp berichtet, unbekannt und neu. Etwa wie man versuchte, Harry Rowohlt als IM anzuwerben. Oder wie sich die Sache mit Günter Wallraff wirklich zugetragen hat. Oder warum sein Klassenkamerad und Freund Günter Bohnsack, den er in den 60er Jahren für die X gewonnen hatte, nach dem Untergang der DDR und ihrer Dienste für die Gegenseite arbeitete.